

## Manchmal einfach ein bisschen „die Wut rauslassen“

### Buntes Nationen-Gewimmel und tolles Miteinander beim Boxer-Nachwuchs des SV 1919 Grimma

**Grimma.** „Grundstellung! – Boxhaltung! – Links, rechts!“ Die zehn Jungen und zwei Mädchen stehen leicht nach vorn gebeugt. Mit Konzentration auf die Worte ihres Trainers Thomas Eckel. Manche mit dem Blick auf einen imaginären Gegner, wenn sie kraftvoll ins Leere vor sich schlagen. Vom Alter her eine bunt gemischte Sportler-Truppe – sieben bis 19 Jahre. Und vor allem ein buntes Nationen-Gewimmel, das zum Nachwuchs der Boxer beim SV 1919 Grimma gehört.

Der Iraker Leth Hussin und der Türke Saimen Unal kommen als erste zum Training ins Untergeschoss vom Soziokulturellen Zentrum in der Colditzer Straße. Saimen ist seit etwa drei Monaten dabei, Leth erst einige Wochen. „Ich brauche eine Sportart, wo ich mal einfach so meine Wut rauslassen kann“, sagt der türkische Junge, der in die Wallgraben-Mittelschule geht und dort im vergangenen Schuljahr die Sportförderklasse besuchte. „Er macht sich gut, will unbedingt in den Ring“, lobt die 19-jährige Stefanie Lange, die in der Trainingsgruppe schon die längsten Erfahrungen hat, ihren Sports-Kameraden. Ebenso wie bei ihrer bislang einzigen weiblichen Gegnerin, der elfjährigen Helen Klaus, hält Stefanie mit „faustdicken“ Tipps auch bei den Jungen nicht hinterm Berg und gibt manchen guten Ratschlag.

Dass das mit dem „Wut-Rauslassen“ höchstens beim Training erlaubt ist, macht Thomas Eckel immer wieder verständlich, und die Jungs und Mädchen wissen auch genau, dass sie sich keinen Ausrutscher leisten können.

„Was war heute los, warum musstest du zum Schulleiter“, fragt der Trainer einen der Jungen. Immerhin ist Eckel auch Schulclubleiter in der Mittelschule und kriegt mit, wenn seine „Schäfchen“ mal irgendwie ausflippen.

Mittlerweile füllt sich der Trainingsraum. Der 13-jährige Amir und der elfjährige Faisal kommen mit ihrem Vati. „Wenn ich Zeit habe und es meine Arbeit bei Panda-Möbel erlaubt, gucke ich schon gern mal meinen Jungs zu“, sagt der Iraker Raad Kamil. Zu ihnen gesellen sich der 15-jährige Farhad, der aufs Gymnasium St. Augustin geht, und Achmad, der mit acht Jahren zu den Box-„Küken“ gehört. Beide sind aus Afghanistan und schon einige Monate mit beim Boxen. „Ich habe erst Fußball gespielt, wollte dann aber was anderes machen“, erklärt Achmad sein Faible für den Faustkampf. Zinar, zehn Jahre alt, und der kleine siebenjährige Nizar – beide aus Kurdistan – vervollständigen schließlich die Runde, und das Training kann losgehen.

„Schlaghand im Stand! – Deckung! – Links, rechts!“ Nizar, der Kleinste, fragt, ob er mal auf Toilette darf. „Hab mich schon gewundert, dass du heute so lange ausgehalten hast“, lacht der Trainer und macht mit den anderen elf weiter.  
*Silke Hoffmann*

Fast schon wie Regina Halmich: Beim Training im Ring werden Stefanie Lange (r.) und Helen Klaus von ihren Sportskameraden angefeuert. Foto: Ralf Zweynert

